

Ärgernis des Tages

Bahn-Aufzug

Am Wochenende und mindestens noch am Montag war einer der Personenaufzüge am Winnender Bahnhof defekt. Die Folge am Samstag war zum Beispiel: Ein Rollstuhlfahrer, der nach Stuttgart wollte, hing am Bahnhofseingang fest und wäre eigentlich nicht zum Bahnsteig Richtung Stuttgart gelangt, wenn nicht hilfsbereite Polizisten gekommen wären. Die Polizeibeamten hatten gerade eine spontane Demonstration von Antifas und Rassismusgegnern zum Bahnhof begleitet. Kaum waren die friedlichen Demonstranten in der Unterführung, sahen die Polizisten die Not des Rollstuhlfahrers und trugen ihn zum Bahnsteig. (itz)

Kompakt

Citroën fährt auf Notarzwagen auf

Winnenden. Ein 58-jähriger Fahrer eines Notarzwagens war am Dienstag kurz vor 10 Uhr auf der B 14 von der Ortsmitte Winnenden kommend in Richtung Waiblingen unterwegs. Am Teiler in Richtung Leutenbach wollte der Fahrer nach rechts in Richtung Leutenbach abfahren. Aufgrund des dortigen Rückstaus verlangsamte der Fahrer seinen Wagen, um sich dann rechts einzuordnen. Eine nachfolgende 79-jährige Citroën-Fahrerin erkannte dies zu spät und fuhr auf den Notarzwagen auf. Der Sachschaden liegt bei rund 2000 Euro.

Brand in Weinberg am Haselstein

Winnenden. Über die Integrierte Leitstelle ging bei der Polizei am Dienstag kurz vor 12 Uhr die Meldung über einen Flächenbrand in einem Weinberg am Haselstein ein. Eine Bodenfläche von rund 30 auf 50 Meter brannte hier. Die Feuerwehr Winnenden war vor Ort und löschte den Brand. Brandursache und Schadenshöhe sind bislang unklar. Die Polizei hat Ermittlungen aufgenommen.

In der Bahnhofstraße geparkter VW zerkratzt

Winnenden. Ein zwischen Sonntag, 6 Uhr, und Montag, 13 Uhr, in der Bahnhofstraße geparkter Pkw der Marke VW wurde von einem Unbekannten entlang der Seite zerkratzt. Der dabei entstandene Sachschaden beläuft sich auf rund 2 000 Euro. Die Polizei Winnenden nimmt Hinweise unter Telefon 0 71 95/694-0 entgegen.

Der Gruppe „Blauer Reiter“ in Murnau auf der Spur

Winnenden/Murnau. In Murnau am Staffelsee entwickelten Gabriele Münter, Wassily Kandinsky, Alexej von Jawlensky, Marianne von Werefkin und andere einen neuen, expressiven Stil. Die Künstlergruppe nannte sich „Blauer Reiter“. Bei einer Kunstfahrt mit der Volkshochschule am Samstag, 13. Oktober, besuchen die Teilnehmenden das Münter-Haus, das Grab der Malerin und das Schlossmuseum. Der Bus fährt um 7 Uhr am Busbahnhof ab. Anmeldeschluss ist der 4. Oktober, ☎ 10 70-0 oder www.vhs-winnenden.de.

Kunsthistorikerin spricht über Künstlerinnen

Winnenden. „Bedeutende Künstlerinnen in ihrer Zeit“ lautet das Thema des Frauenfeiernabends am Donnerstag, 27. September, um 19 Uhr im Gemeindesaal der St.-Karl-Borromäus-Kirche in Winnenden. Die Kunsthistorikerin Sabine Lutzeier aus Stuttgart referiert über vier Künstlerinnen, der Bogen spannt sich dabei vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Interessierte Frauen sind eingeladen zu einer bilderreichen Stunde. Eintritt frei.

Workshop „Nein-Sagen“ am Samstag, 6. Oktober

Winnenden. Zum Workshop zum Thema „Nein-Sagen“ lädt der Turngau Rems-Murr in Zusammenarbeit mit dem Sportkreis Rems-Murr ein. Dieser findet am 6. Oktober von 9 bis 15 Uhr im Besprechungszimmer des VfR Birkmannsweiler, Talau 25, 71364 Winnenden statt. Referentin wird Daniela Kocher, Dipl.-Sozialarbeiterin, Dipl.-Kriminologin, Heilpraktikerin und Psychotherapeutin, sein. Anmeldeschluss ist der 25. September beim Turngau Rems-Murr, Geschäftsstelle, Biegelstraße 27, 73614 Schorndorf, info@turngau-rm.de oder unter: y.benz26@web.de.

Ahnungslose Radler auf dem Marktplatz

„Mir hat man gesagt, dass ich da fahren darf“ – „Aber nicht so schnell und nicht in Längsrichtung“, sagt die Polizei

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN SCHMITZER

Winnenden.

Rasende Radler sind flüchtige Phänomene in der Fußgängerzone. Am Dienstag haben rund zehn Personen von Stadtverwaltung und Polizei auf dem Marktplatz auf falschräder gewartet – und es kamen nur ganz wenige.

Sagen wir mal so: Ich radle auch manchmal die Schlossstraße hoch. Darf man ja. Aber wenn oben zwei Polizisten in Uniform stehen ... weiß ich auch nicht mehr alles sicher: Ist heute Markttag? Bin ich zu schnell? Hätte ich schon beim Rathaus absteigen sollen? Vorsichtig ranfahren und freundlich gucken ist da immer noch die beste Strategie.

Die meisten Schüler sehen die Polizei von weitem und fahren artig

Und die meisten Schüler, die vom Schulzentrum her raufkamen, hatten diese Strategie drauf und radelten unbeschwert durch die Polizeiberatung. Nur zwei Jungs täuschten sich. Alles hatten sie richtig gemacht. Sie dürfen ja radeln, sogar quer über die Fußgängerzone, und sie waren längst nicht so schnell, wie sie eigentlich gekonnt hätten. Trotzdem: Stopp! Die Jugendsachbearbeiterin der Winnender Polizei, Monika Epple, ruft den beiden zu: „So, hallo. Ihr wisst bestimmt, dass ihr hier Schrittgeschwindigkeit fahren müsst. Ich hätte euch aber nicht folgen können im Gehen.“ Wie? Was? Die Jungs brauchen ein paar Sekunden, bis sie sich dem Gedanken nähern können, dass sie beide ausgerechnet jetzt hier ein bisschen zu schnell gefahren sein könnten. Sie hatten nicht das Gefühl. Aber gut. Okay. „Werdet ihr euch künftig daran halten?“ „Mhäh!“

Später zwei Mädchen. Auch zu schnell. Auch belehrt und brav genickt. Ganz langsam radeln sie weiter zur Platzmitte, biegen nach links ab, radeln in Längsrichtung und werden in Sichtweite der Berater noch ziemlich schnell. Darüber, dass das Radeln in Längsrichtung verboten ist nach 8 Uhr morgens, hat niemand mit ihnen gesprochen. Ihr Tempo war so, dass ein guter Läufer hätte Schritt halten können. Anders gesagt: Verkehrserziehung ist eine langwierige Geschichte, und das Winnender Regellaabyrinth ist verflucht: An Markttagen ist Radeln ganz verboten, in Längsrichtung nur von abends bis morgens 8 Uhr erlaubt.



Radlerin in der Fußgängerzone: Eigentlich dürfte sie radeln, aber sie schiebt lieber bei so vielen Leuten.

Fotos: Schneider

Wie soll da erst einer zurecht kommen, der die deutsche Sprache nicht beherrscht? Ein Mann um die 30 radelt auf einem hohen Fahrrad die Marktstraße herauf. Die Ordnerin hält ihn an: „Hier in dieser Richtung dürfen Sie nicht fahren. Nur in dieser. Und nur langsam.“ Der Mann lächelt etwas unglücklich, tippt an seine Kappe, nickt, hebt sein Fahrrad hoch und dreht es um. Er steigt auf und radelt in Längsrichtung davon, so schnell er kann. Den kriegt keiner. Da kann mer jetzt au nix machen.

Das Hauptproblem ist eindeutig das Tempo der Radler

Hauptproblem ist eindeutig das Tempo der Radler

Gestandene Frauen auf dem Fahrrad kapierten mehr von den Radlerregeln. Eine steigt ab. „Ich weiß, dass ich weiterfahren dürfte. Aber ich möchte hier gehen, wenn so viele Leute da sind.“ Eine Pedelec-Fahrerin sieht sich im Recht und will an der Polizeistation vorbeiradeln. Monika Epple hält sie an. Was ist jetzt los? „Sie sind zu schnell.“ Man merkt es auf dem Pedelec oft gar nicht, wie schnell man wird. Aber: Sie könnte Fußgänger gefährden an der Ecke des Cafés Haag, und überhaupt ist Schnellfahren verboten. „Das würde Sie normalerweise 15 Euro kosten“, sagt Monika Epple, „aber heute kostet es noch nichts. Wir verwarnen Sie nur.“ Zwischen 12 und 13 Uhr sind bestimmt 100 Radler durchgekommen, und mindestens die Hälfte bekam eine Beratung, weil sie etwas falsch gemacht haben. Das Hauptproblem ist eindeutig das Tempo.



Pedelec-Fahrerin (rechts): Das Tempo ist das Problem.

Winnender steht portugiesischen Bauern bei

Matthias Kästner (Pois-Projekt) sammelt Geld für drei Betriebe, die durch Waldbrände geschädigt wurden

Winnenden (gin).

Mit dem Kauf von direkt gehandelten und zu einem fairen Preis bezahlten Zitronen, Orangen, Grapefruits, Kiwis und Limetten unterstützten Kunden des Pois-Projekts von Matthias Kästner in Winnenden und Stuttgart seit fünf Jahren Landwirte in Portugal. Einer, José Antonio, hätte ohne diese Partnerschaft seinen Betrieb aufgeben müssen. Doch nun bedroht die Folge von Waldbränden seine Existenz massiv.

Matthias Kästner sammelt nun Geldspenden für seine Partner-Bauern, die Kässchen darf er in manchen Winnender Geschäften aufstellen, sie stehen nicht nur im Pois-Hofladen an der Karl-Krämer-Straße. Die Winnender Kundschaft muss er indes vertragen. Auf so einiges wird sie in den nächsten drei Jahren im Obststiller verzichten müssen, vor allem auf Kiwis, von den Grapefruits wird es nur wenige geben.

27 000 Hektar vernichtet

José Antonio hat gut 400 Bäume durch die Brände im Monchique-Gebirge an der Algarve verloren, und auch die Kiwi- und Zitronenbauern José und Juri stehen nur noch

vor den Überresten ihrer Existenz. Robert hat alles bis auf seine fünf Esel verloren. Er muss neue Bäume pflanzen und auch verbrannte Bewässerungssysteme, Wasserpumpen, Maschinen neu beschaffen. „Roberto rechnet mit einem Ernteausfall von drei Jahren und braucht Futter für seine Esel“, so Matthias Kästner. Insgesamt haben die Brände von Anfang August 27 000 Hektar Wald und Agrarfläche zerstört.

50 000 Euro werden benötigt

Als Gründer des Fairhandels-Projekts Pois sieht es Kästner als seine Pflicht an, den Freunden, und das sind die Landwirte für ihn, in den schweren Zeiten beizustehen. 50 000 Euro will er versuchen, für die drei Pois-Partnerbetriebe, die durch Waldbrände geschädigt wurden, zu sammeln. Die Resonanz ist prima: Der Spendenstand von Mitte September beträgt rund 32 000 Euro!

Recht prominente Paten unterstützen Matthias Kästners Aktion „Asche statt Ernte“ für die Pois-Bauern: die Grünen-Landtagsabgeordnete Brigitte Lösch, der Winnender Bürgermeister Norbert Sailer und der Kabarettist Peter Grohmann. Außerdem wünscht sich Kästner Hilfe von der EU. Bisher sei geplant, die verbrannten Flächen durch schnell wachsende Eukalyptusbäume aufzuforsten und dies zu fördern. „Doch diese entziehen dem Boden Wasser und Nährstoffe. Kommt es zu einem Feuer, explodiert das Öl in den Blättern förmlich.“



Matthias Kästner und José Antonio in einer Zitronenplantage.

Foto: Privat

Kästner plädiert daher dafür, den Anbau von Korkeichen zu fördern.

Kästner hat ein Treuhandkonto eingerichtet, weil er keinen eingetragenen Verein gegründet hat und keine Spendenbescheinigungen ausstellen kann. Das Konto läuft

auf den Namen Feueropfer Pois Bauern und hat die IBAN DE70 60250010 100183 7886 bei der Kreissparkasse Waiblingen.

Über den aktuellen Stand der Spendenaktion kann man sich unter www.pois-portugal.de informieren.